

Kurze Unterbrechung: 9. November

9. November 1918: Philipp Scheidemann ruft in Berlin nach dem verlorenen Ersten Weltkrieg die deutsche Republik aus.

9. November 1923: Hitlers „Marsch auf die Feldherrenhalle“ in München, um die demokratisch gewählte Regierung in Berlin zu stürzen.

9. November 1938: „Novemberpogrome“.

In Deutschland werden von NationalsozialistInnen über 1000 Synagogen, über 7000 Geschäfte und unzählige Wohnungen jüdischer Mitbürger zerstört. Hunderte Jüdinnen und Juden werden ermordet, Tausende misshandelt. Die Nazis nennen das „Reichskristallnacht“.

9. November 1989: Öffnung der Berliner Mauer und damit Ende der Teilung Deutschlands – wahrscheinlich erst einmal aus Versehen: Das Regierungsmitglied Günter Schabowski sagt auf einer Pressekonferenz, dass jeder DDR-Bürger ausreisen dürfe.

Auf die Nachfrage: „Wann tritt das in Kraft?“ lautete seine Antwort: „Das tritt nach meiner Kenntnis ... ist das sofort, unverzüglich.“

5.5.1 Exkurs: Grotte Chauvet, Südfrankreich (ca. 40.000 Jahre alt)



<https://de.grottechauvet2ardeche.com/entdecken-sie-die-hoehle-chauvet-2/#https%3A%2F%2Fwww.grottechauvet2ardeche.com%2Fwp-content%2Fuploads%2F2015%2F02%2Fbison-peinture-animee-grotte-chauvet-caverne-pont-arc.jpg> (24.11.2022)

5.5.1 Exkurs: Grotte Chauvet, Südfrankreich (ca. 40.000 Jahre alt)



<https://de.grottechauvet2ardeche.com/entdecken-sie-die-hoehle-chauvet-2/#https%3A%2F%2Fwww.grottechauvet2ardeche.com%2Fwp-content%2Fuploads%2F2015%2F02%2Fune-foret-de-cornes-noires%25C2%25A9Patrick-Aventurier.jpg> (24.11.2022)

5.7 Beispiel: Verwandtschaftsbezeichnungen – im Althochdeutschen (Ahd. – ca. 750-1050) und Neuhochdeutschen (Nhd. – ca. ab 1650)

Ahd.	Nhd.
ana	Großmutter
ano	Großvater
fater	Vater
muoter	Mutter
basa	Tante (Schwester des Vaters)
fetiro	Onkel (Bruder des Vaters)
muoma	Tante (Schwester der Mutter)
oheim	Onkel (Bruder der Mutter)
bruoder	Bruder
swester	Schwester
suno	Sohn
tohter	Tochter
nevo	Enkel
nift	Enkelin

5.7 Beispiel: Verwandtschaftsbezeichnungen – in D-E-F-G

	männlich			weiblich			
	s+3	s+2	s+1	s+1	s+2	s+3	
d-3			Urgroßvater great-grandfather arrière-grand-père προπάππος	Urgroßmutter great-grandmother arrière-grand-mère προγιαγιά			
d-2			Großvater, Opa grandfather, grandpa grand-père παππούς	Großmutter grandmother, grandma, granny grand-mère γιαγιά			
d-1		Onkel uncle oncle θείος	Vater father père πατέρας	Mutter mother mère μητέρα, μάνα	Tante aunt tante θεία		
d0	Schwager brother-in-law beau-frère γαμπρός, κουνιάδος	Cousin (Vetter) cousin cousin (ε)ξάδελφος	Bruder brother frère αδελφός	Ego M F	Schwester sister soeur αδελφή	Kusine (Base) cousin cousine (ε)ξαδέλφη	Schwägerin sister-in-law belle-soeur νύφη, κουνιάδα
d+1	Schwiegersohn son-in-law gendre γαμπρός	Neffe nephew neveu ανιψιός	Sohn son fils γιος	Tochter daughter fille κόρη	Nichte niece nièce ανιψιά	Schwieger- tochter daughter-in- law belle-fille νύφη	
d+2			Enkel grandson petit-fils εγγονός	Enkelin granddaughter petite-fille εγγονή			

5.7 Beispiel: Verwandtschaftsbezeichnungen – im Chinesischen

zeng ¹ zu ³ fu ⁴	Urgroßvater (väterlicherseits)
zeng ¹ zu ³ mu ³	Urgroßmutter (väterlicherseits)
zu ³ fu ⁴	Großvater (väterlicherseits)
wai ⁴ zu ³ fu ⁴	Großvater (mütterlicherseits)
zu ³ mu ³	Großmutter (väterlicherseits)
wai ⁴ zu ³ mu ³	Großmutter (mütterlicherseits)
fu ⁴ qin	Vater / Papa
mu ³ qin	Mutter / Mama
bo ² fu ⁴	Onkel (älterer Bruder des Vaters)
shu ¹ fu ⁴	Onkel (jüngerer Bruder des Vaters)
jiu ⁴ fu ⁴	Onkel (mütterlicherseits)
gu ¹ fu	(angeheirateter) Onkel (Mann einer Schwester des Vaters)
yi ² fu	(angeheirateter) Onkel (mütterlicherseits) (Mann einer Schwester der Mutter)
gu ¹ mu ³	Tante (Schwester des Vaters)
yi ² mu ³	Tante (Schwester der Mutter)
bo ² mu ³	(angeheiratete) Tante (Frau eines älteren Bruders des Vaters)
shen ³ mu ³	(angeheiratete) Tante (Frau eines jüngeren Bruders des Vaters)
jiu ⁴ mu ³	(angeheiratete) Tante (mütterlicherseits) (Frau eines Bruders der Mutter)
ge ¹ ge	älterer Bruder
di ⁴ di	jüngerer Bruder
jie ³ jie	ältere Schwester
mei ⁴ mei	jüngere Schwester
jie ³ fu	Schwager (Mann einer älteren Schwester)
mei ⁴ fu	Schwager (Mann einer jüngeren Schwester)
di ⁴ mei ⁴	Schwägerin (Frau eines jüngeren Bruders)
sao ³ zi	Schwägerin (Frau eines älteren Bruders)

nach: http://sinologie.univie.ac.at/fileadmin/user_upload/p_sinologie/Unterrichtsmaterialien/qinqi.pdf (21.03.2012)

5.7 Beispiel: Verwandtschaftsbezeichnungen – im Chinesischen

tang ² xiong ¹	älterer Cousin (Sohn eines älteren / jüngeren Bruders des Vaters, älter als Ego)
biao ³ ge ¹	älterer Cousin (Sohn einer Schwester des Vaters bzw. eines Geschwisters der Mutter, älter als Ego)
tang ² di ⁴	jüngerer Cousin (Sohn eines älteren / jüngeren Bruders des Vaters, jünger als Ego)
biao ³ di ⁴	jüngerer Cousin (Sohn einer Schwester des Vaters bzw. eines Geschwisters der Mutter, jünger als Ego)
tang ² jie ³	ältere Cousine (Tochter eines älteren / jüngeren Bruders des Vaters, älter als Ego)
biao ³ jie ³	ältere Cousine (Tochter einer Schwester des Vaters bzw. eines Geschwisters der Mutter, älter als Ego)
tang ² mei ⁴	jüngere Cousine (Tochter eines älteren / jüngeren Bruders des Vaters, jünger als Ego)
biao ³ mei ⁴	jüngere Cousine (Tochter einer Schwester des Vaters bzw. eines Geschwisters der Mutter, jünger als Ego)
er ² zi	Sohn
nü ³ er ²	Tochter
nü ³ xu	Schwiegersohn
er ² xi ² fu ⁴	Schwiegertochter
zhi ² zi	Neffe (Sohn eines älteren oder jüngeren Bruders)
wai ⁴ sheng	Neffe (Sohn einer älteren oder jüngeren Schwester)
zhi ² nü ⁽³⁾	Nichte (Tochter eines älteren oder jüngeren Bruders)
wai ⁴ shengnü ³	Nichte (Tochter einer jüngeren oder älteren Schwester)
sun ¹ zi	Enkel (Sohn eines Sohns)
wai ⁴ sun ¹	Enkel (Sohn einer Tochter)
sun ¹ nü ⁽³⁾	Enkelin (Tochter eines Sohns)
wai ⁴ sun ¹ nü ⁽³⁾	Enkelin (Tochter einer Tochter)
zeng ¹ sun ¹	Urenkel (Sohn eines Sohns eines Sohns)
zeng ¹ sun ¹ nü ⁽³⁾	Urenkelin (Tochter eines Sohns eines Sohns)

nach: http://sinologie.univie.ac.at/fileadmin/user_upload/p_sinologie/Unterrichtsmaterialien/qinqi.pdf (21.03.2012)

5.8 Beispiel: Verstandesqualitäten im Deutschen

In sehr vielen Fällen sind die Bedeutungen der Wörter innerhalb eines Wortfeldes nicht eindeutig gegeneinander abgegrenzt.

klug: *befähigt, begabt, gebildet, geistvoll, geistreich, genial, gescheit, intelligent, klug, scharfsinnig, schlagfertig, schlau, talentiert, tiefsinnig, vernünftig, verständig, weise ...*

dumm: *beschränkt, blöde, dämlich, dumm, einfältig, geistesarm, geistesschwach, geistlos, töricht, unbegabt, ungebildet, untalentierte ...*

umgangssprachliche Varianten: *behämmert, bekloppt, doof, saudumm, strohdumm ...*

5.9 Beispiel: DDC („Dewey Decimal Classification“)

**000 Allgemeines, Informatik,
Informationswissenschaft**

100 Philosophie und Psychologie

200 Religion

300 Sozialwissenschaften

400 Sprache

400 Sprache, Linguistik

420 Englisch

430 Deutsch

439 Andere germanische Sprachen

440 Französisch, romanische Sprachen allgemein

450 Italienisch, Rumänisch, Rätoromanisch

460 Spanisch, Portugiesisch

470 Latein

480 Griechisch

490 Andere Sprachen

491.8 Slawische Sprachen

500 Naturwissenschaften und Mathematik

**600 Technik, Medizin, angewandte
Wissenschaften**

700 Künste und Unterhaltung

800 Literatur

800 Literatur, Rhetorik, Literaturwissenschaft

810 Englische Literatur Amerikas

820 Englische Literatur

830 Deutsche Literatur

839 Literatur in anderen germanischen Sprachen

840 Französische Literatur

850 Italienische, rumänische, rätoromanische
Literatur

860 Spanische und portugiesische Literatur

870 Lateinische Literatur

880 Griechische Literatur

890 Literatur in anderen Sprachen

900 Geschichte und Geografie

B Belletristik

K Kinder- und Jugendliteratur

S Schulbücher

*nach: Alex, Heidrun (Hg.) (2014): DDC-Sachgruppen
der deutschsprachigen Nationalbibliografien
(Deutsche Nationalbibliografie, Das Schweizer Buch,
Österreichische Bibliografie), Leitfaden zu ihrer
Vergabe, Leipzig/Frankfurt am Main: Deutsche
Nationalbibliothek.*

5.10 Onomasiologische Wörterbücher

Franz Dornseiff, »Der Deutsche Wortschatz nach Sachgruppen, 1. Auflage 1934

1. Zeit
2. Raum. Lage. Form
3. Größe. Menge. Zahl. Grad
4. Wesen. Beziehung. Geschehnis
5. Sichtbarkeit. Licht. Farbe. Schall. Temperatur. Gewicht.
 Aggregatzustände. Geruch. Geschmack
6. Anorganische Welt. Stoffe
7. Pflanze. Tier. Mensch (Physiologisches)
8. Ortsveränderung
 - 8.1. Bewegung
 - 8.2. Halt
 - 8.3. Hinbefördern
 - 8.4. Wagen — *Querverweis auf 16.6.*
 - 8.5. Schiff
 - ...
 - 8.34.
9. Wollen und Handeln
10. Sinnesempfindungen
11. Fühlen. Affekte. Charaktereigenschaft
12. Denken
13. Zeichen. Mitteilung. Sprache
14. Dichtung. Schrifttum
15. Kunst
16. Gesellschaft und Gemeinschaft
 - 16.1. Aufenthaltsort
 - 16.2. Ansiedlung. Stadt
 - 16.3. Einzelmensch
 - 16.4. Einwohner
 - 16.5. Fremder
 - 16.6. **Reise zu Land**
 - 16.7. Schifffahrt und Luftfahrt
 - 16.8. Umzug
 - 16.9. Familie. Verwandtschaftsbezeichnungen
 - 16.23. Versprechen
 - 16.29. Verbot
 - 16.44. Unkeuschheit usw. bis 16.121
17. Geräte. Technik
18. Wirtschaft
19. Sittlichkeit. Recht. Ethik
20. Religion. Das Übersinnliche

5.10 Onomasiologische Wörterbücher

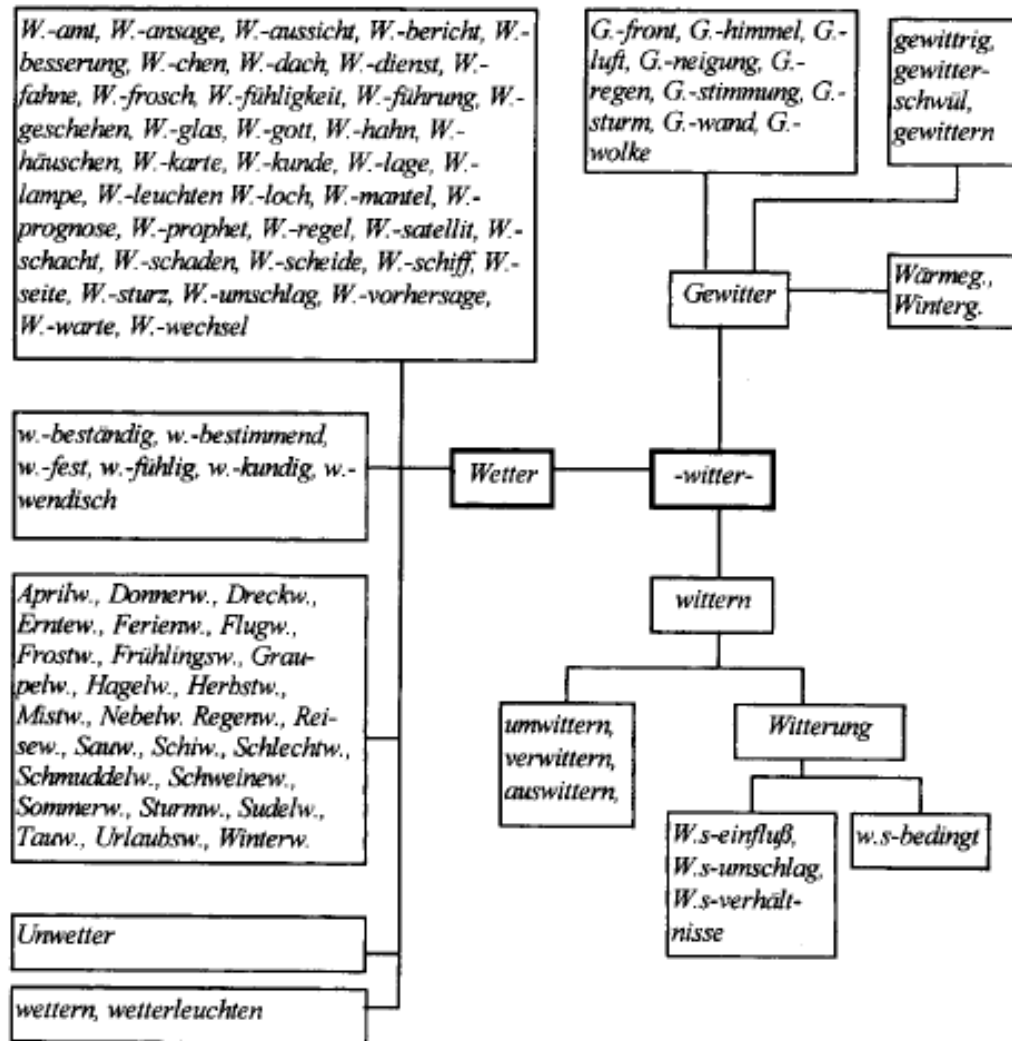
Wehrle / Eggers, 11. Auflage 1954

- I Das Sein
 - A Die Daseinsformen
 - B Die Seinsordnung
- II Der Raum
 - I Raumvorstellungen
 - a Der Begriff Raum
 - b Unterbringung
 - II Die Dinge im Raum
 - 1 Raumerfüllung
 - 2 Primäre Eigenschaften
 - a Raumerfüllung
 - b Dichtigkeit
 - c Bewegung
 - 1 Begriff Bewegung
 - 2 Arten der Fortbewegung
 - Wanderung, Fahrt, Ausflug, Reise
 - 3 Eigenschaft der Bewegung
 - 4 Richtung
 - 5 Ausgangs- und Endpunkt
 - 6 Bewegungsformen
 - 3 Eigenschaft der Bewegung
- III Die Erscheinungsformen des Seins
 - I Physikalische Eigenschaften
 - II Physiologische Erscheinungen
 - a Leben
 - b Sinnlichkeit
 - c die fünf Sinne
- IV Geistesleben
 - I Geistige Betätigung
 - II Die Erscheinungen des Geisteslebens
- V Gebiet des Wollens
 - I Das Willensvermögen
 - II Der Willensakt
 - III Der vollzogene Wille
- VI. Gefühlsleben
 - I Gemütsanlage
 - II Allgemeine Gefühle
 - III Gebiet der sittlichen Gefühle
 - IV Rechtsverfahren
 - V Das religiöse Gefühlsleben

Franz Dornseiff, »Der Deutsche Wortschatz nach Sachgruppen, 1. Auflage 1934

- 12. Denken
- 13. Zeichen. Mitteilung. Sprache
- 14. Dichtung. Schrifttum
- 15. Kunst
- 16. Gesellschaft und Gemeinschaft
 - 16.1. Aufenthaltsort
 - 16.2. Ansiedlung. Stadt
 - 16.3. Einzelmensch
 - 16.4. Einwohner
 - 16.5. Fremder
 - 16.6. Reise zu Land
 - 16.7. Schifffahrt und Luftfahrt
 - 16.8. Umzug
 - 16.9. Familie. Verwandtschaftsbezeichnungen
 - 16.23. Versprechen
 - 16.29. Verbot
 - 16.44. Unkeuschheit usw. bis 16.121
- 17. Geräte. Technik
- 18. Wirtschaft
- 19. Sittlichkeit. Recht. Ethik
- 20. Religion. Das Übersinnliche

5.11 Beispiel: Wortfamilie „Wetter“



Schlaefter, Michael (2002): *Lexikologie und Lexikographie. Eine Einführung am Beispiel deutscher Wörterbücher*, Berlin: E. Schmidt, 48.

5.11 Beispiel: Wortfamilie „Wetter“

W.-amt, W.-ansage, W.-aussicht, W.-bericht, W.-besserung, W.-chen, W.-dach, W.-dienst, W.-fahne, W.-frisch, W.-fähigkeit, W.-führung, W.-geschehen, W.-glas, W.-gott, W.-hahn, W.-häuschen, W.-karte, W.-kunde, W.-lage, W.-lampe, W.-leuchten, W.-loch, W.-mantel, W.-prognose, W.-prophet, W.-regel, W.-satellit, W.-schacht, W.-schaden, W.-scheide, W.-schiff, W.-seite, W.-sturz, W.-umschlag, W.-vorhersage, W.-warte, W.-wechsel

5.12 Diasysteme

Austriazismen:

Deka

Gesundenuntersuchung

Einsprache

insultieren

Helvetismen:

Anbaute

Kartoffelstock

Etat

Teutonismen:

Reibe

Ausguss

BRD:

Schandmauer

Brathähnchen

Arbeitsgruppe

Mundarten:

10 Gramm

Vorsorgeuntersuchung

Einspruch

beleidigen

angebautes Nebengebäude

Kartoffelbrei

Mitgliederverzeichnis

CH

Reibbrett

Spültrog

A

Raffel

(die) Abwasch

DDR:

Schutzwall

Broiler

Kollektiv

Semmel, Brötchen, Schrippe, Wecken

5.12.1 Lexikalische Stilschichten – Wer spricht mit wem wie warum?

Suprastandard	poetisch gehoben bildungsspr.	<i>Anlitz</i>	<i>heimgehen</i> <i>entschlafen</i>	<i>Odem</i>	<i>Knabe</i> <i>Juveniler</i>
Standard	unmarkiert	<i>Gesicht</i>	<i>sterben</i>	<i>Atem</i>	<i>Junge</i>
Substandard	salopp vulgär	<i>Visage</i> <i>Fresse</i>	<i>abkratzen</i> <i>verrecken</i> <i>krepieren</i>	<i>Puste</i>	<i>Bengel</i>

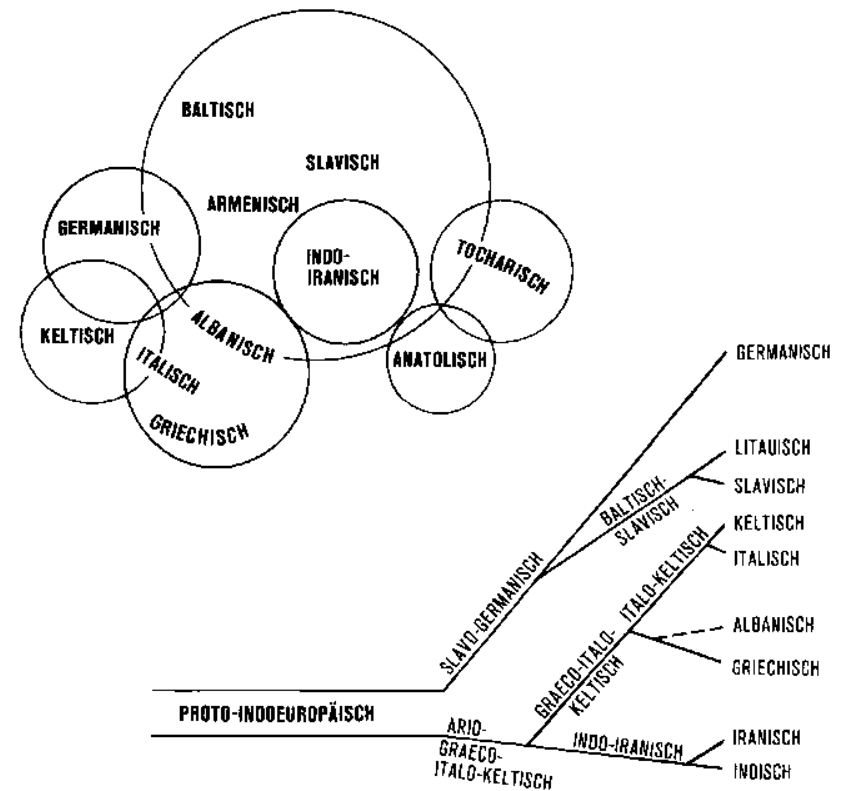
Schlaefer, Michael (2002): *Lexikologie und Lexikographie. Eine Einführung am Beispiel deutscher Wörterbücher*, Berlin: E. Schmidt, 58.

- 6 Wortbildung**
- 6.1 Etymologische Einleitung**
- 6.2 Wortbildungsmuster**
- 6.3 Konstituentenstruktur**
- 6.4 Zusammensetzung / Kompositum**
- 6.5 Ableitung / Derivation**
- 6.6 Andere Formen der Wortbildung**
- 6.7 Einfacher Wortartwechsel / Konversion**
- 6.8 Welche Wörter kommen mit welchen Bedeutungen ins Wörterbuch? – Gibt es eine lexikalische Systematik?**
- 6.9 Wörterbuch und mentales Wörterbuch – Beispiel: Liebe**
- 6.10 dwds.de (Digitales Wörterbuch der deutschen Sprache)**

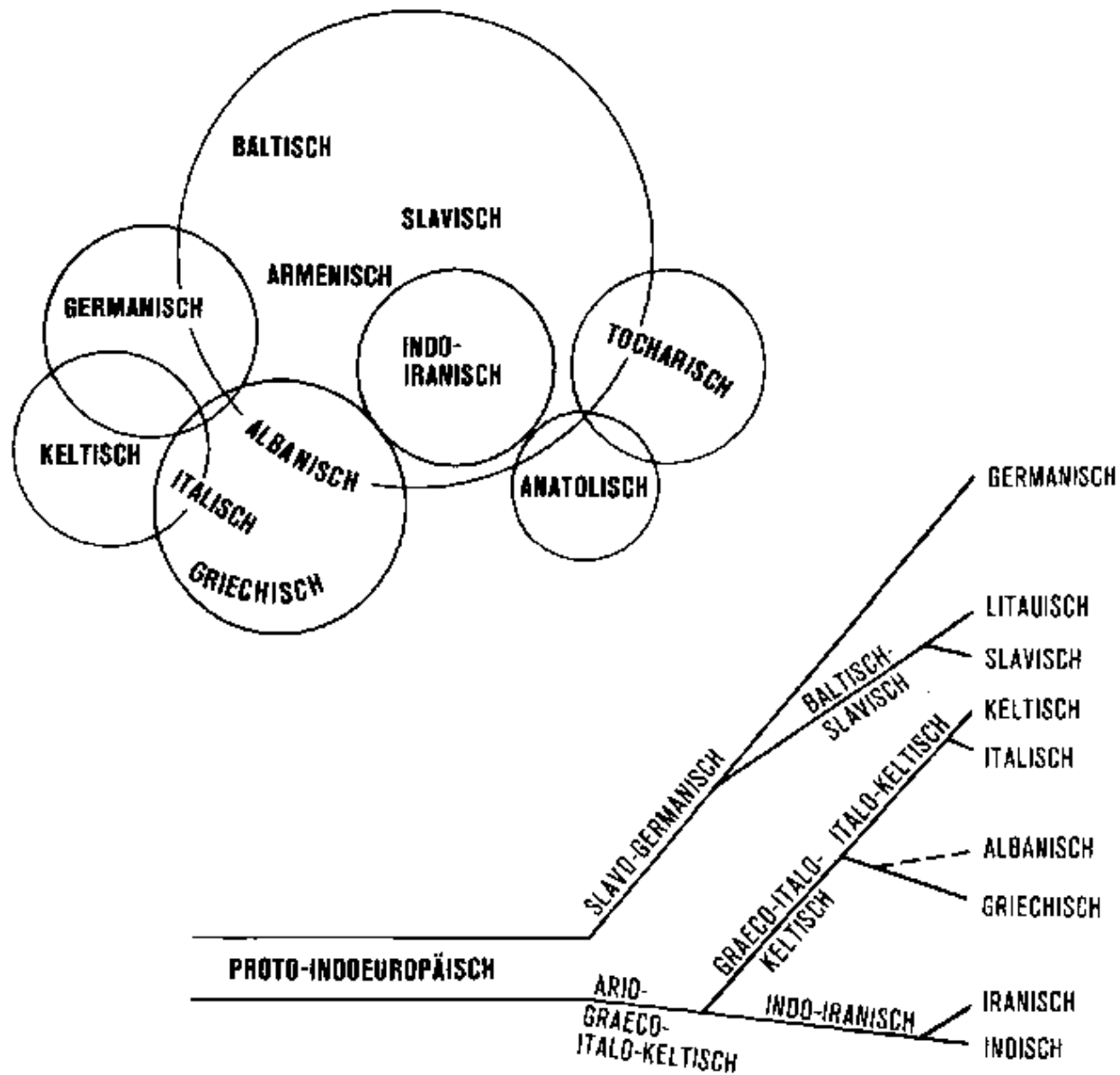
6 Wortbildung

6.1 Etymologische Einleitung

Die Wörter einer Sprache sind irgendwann entstanden. Viele sind sehr alt. Die meisten Wörter der **indoeuropäischen Sprachen**, somit auch des Griechischen und des Deutschen, lassen sich auf irgendeinem Weg bis zum **Protoindoeuropäischen** zurückverfolgen, zu der Sprache also, auf die alle indoeuropäischen Sprachen zurückgehen; ein paar Ausnahmen sind Fremdwörter aus nicht-indoeuropäischen Sprachen, die durch Kulturkontakt oder Handelsbeziehungen übernommen wurden, etwa aus dem Arabischen (z.B. *Alkohol, Matratze, Rabatt, Sofa, Ziffer, Zucker*).



König, Werner; Paul, Hans-Joachim (1985): *dtv-Atlas zur deutschen Sprache*, 6. Auflage, München: dtv, 40.



6.1 Etymologische Einleitung

Das Deutsche und das Griechische sind nicht gerade die engsten Verwandten; und dann haben sie sich auch noch ziemlich auseinandergeliebt. Aber es wurde im Deutschen und in anderen Sprachen immer wieder gern auf das Griechische und das Lateinische zurückgegriffen, wenn man ein neues Wort brauchte.

Nehmen wir ein ziemlich modernes Wort: **Computer**. Das deutsche Fremdwort kommt aus dem Englischen, das Englische hat es aber nicht selbst erfunden, sondern aus dem Lateinischen gebildet: *computare* heißt „zusammenrechnen, ausrechnen“. Es ist zusammengesetzt aus *cum* „mit“ und *putare* „rechnen“. Dazu hier eine kleine Bedeutungsübersicht; auch im Lateinischen gab es schon eine Wortgeschichte:

putāre „schneiden“, **amputāre** „rings beschneiden, abschneiden“ [...] Ich halte [...] **putāre** „reinigen, putzen“ und als Rückbildung daraus **putus** „rein“ für – vielleicht durch den Anklang an **pūrus** geförderte – Entwicklungen aus **putāre** „schneiden“. [...] **putāre** „rechnen, berechnen, anschlagen, vermuten, meinen“ [...] beruht kaum als „ins reine bringen“ auf der Bedeutung „reinigen“ von **putāre** [...], sondern auf der ursprünglichen Bedeutung „schneiden“ [...] (Walde, Alois (1910): *Lateinisches etymologisches Wörterbuch. 2., umgearbeitete Auflage, Heidelberg: Winter, 627.*)

6.1 Etymologische Einleitung

Kaum jemand denkt heute bei einem Computer an eine „elektron. Rechenmaschine“, wie die Definition in Wahrigs Deutschem Wörterbuch von 1971 lautet, und eine „elektron. Datenverarbeitungsmaschine“, so der Wahrig von 1980/85, fällt einem wohl auch nicht als erstes ein.

6.2 Wortbildungsmuster

Neue Wörter können aber auch auf andere Weise zustande kommen, ohne dass man sie neu erfinden oder aus der Geschichte und fremden Sprachen ausgraben müsste. Dafür gibt es Wortbildungsmuster.

Wie werden einzelne Komponenten zusammengeklebt?

Die Frage stellt sich schon bei den **Ableitungen (Derivationen)**,

z.B. im Lateinischen: *accidere, occidere*

accidere, ‚vorfallen, vorkommen‘ – engl. *accident* (lautlich wieder differenziert);

obcidere, ‚hinfallen, untergehen‘ – *Okzident* (lautlich wieder differenziert).

Die phonologischen Angleichungen und die phonologischen Differenzierungen dienen entweder der einfacheren Aussprache oder der inhaltlichen Verdeutlichung – je nach Sprachtypus.

6.2 Wortbildungsmuster

Ableitung (Derivation) ist eine Möglichkeit, neue Wörter zu bilden (zur Erinnerung: Lexem + Wortbildungsmorphem; Beispiel: *Mensch* + *-lich* → *menschlich*). Eine andere ist die **Zusammensetzung (Komposition)**:

Topf-blum-e

Blum-en-topf

*Küche-n-stuhl, Einkauf-s-tasche,
Arbeit-s-zimmer*

Luxus-auto-verleih-station

Haar-färbe-mittel

Gewerbe-müll-gebühr

Mädchen-handel-s-schule

Wasser-farbe-n-mal-kasten

Dienst-waffe-n-ausweis

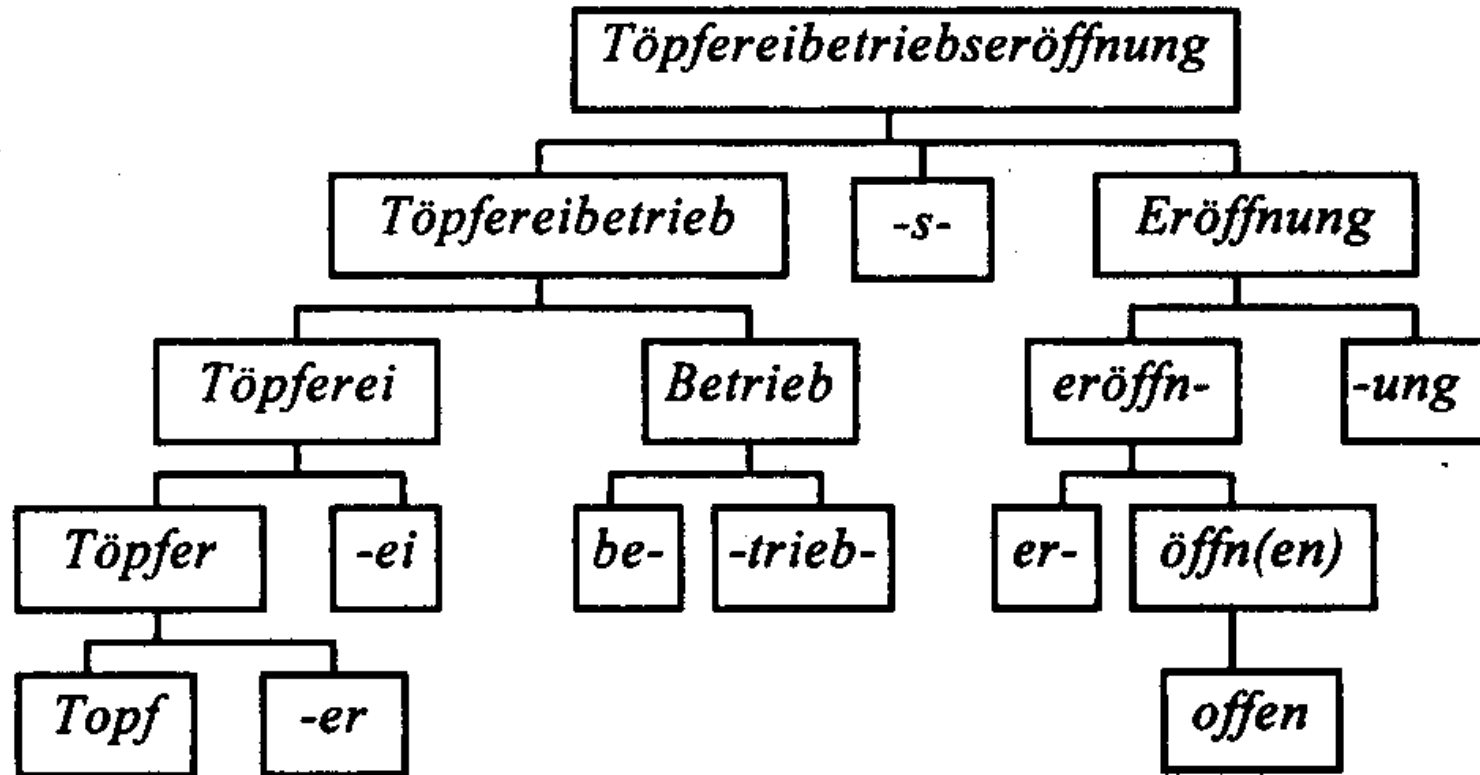
Bestimmungswort-Basiswort-Endung

Bestimmungswort-Fugenelement-
Basiswort

Fugenelemente

Konstituentenstruktur
(Fugenelemente sind unterstrichen)

6.3 Konstituentenstruktur



Schlaefter, Michael (2002): *Lexikologie und Lexikographie. Eine Einführung am Beispiel deutscher Wörterbücher*, Berlin: E. Schmidt, 29.